

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.38.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postwechsel und Postbe-
träge entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Kleinanzeigen
die Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adressen:
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 112.

Neuenbürg, Mittwoch den 14. Juli 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Von den Kriegsschauplätzen. Aus den Tagesberichten aus der letzten Zeit von den Kriegsschauplätzen gehen drei wichtige Ergebnisse hervor, welche mit den Einzelheiten der täglichen Gefechtsberichte nichts zu tun haben. Die dritte große Absicht der Franzosen, die deutschen Stellungen an der Maas und im Briesterwalde zu durchbrechen, ist wieder nicht zur Tatsache geworden, ferner gilt auch der von den Russen bei Kasnuk wieder in größerem Maße versuchte Angriffskrieg als gescheitert, und im Kriege gegen Oesterreich-Ungarn erlitten die Italiener bisher nur Niederlagen. Man kann auch noch hinzufügen, daß alle Angriffe der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen auch noch zu keinem Erfolge führten. Es hat dort nur in letzter Zeit ein feindliches Kriegsschiff die türkischen Stellungen vor Kaba Bepe bombardiert und die Türken haben mit Erfolg dieses Schiff beschossen und zum Rückzuge gezwungen. Man hat daher im allgemeinen den Eindruck, daß die Mächte des Biververbandes mit ganz anderen Kräften angreifen müssen, wenn sie irgendwelche Aussichten auf Erfolg haben wollen. Deutschland und seine Verbündeten werden es aber auch nicht an den gehörigen Gewaltmaßnahmen fehlen lassen. Einen großen Angriff machten die Engländer nördlich von Ypern und wollten dabei die Stellung der Deutschen am Kanale erobern. Der Angriff der Engländer scheiterte aber unter großen Verlusten für dieselben. Unentschiedene Kämpfe zwischen den Deutschen und den Franzosen finden noch nördlich von Souchez-Ablain statt. Fürchtbar wurde auch um die Stellungen nordwestlich von Beaufort-Perme gekämpft. Dort gelang es den Franzosen am frühen Morgen, eine ihnen von den Deutschen entrissene Stellung wieder zu erobern. In der Nacht rückten aber die Deutschen diese Stellung wieder und schlugen fünf Angriffe der Franzosen zurück. Zwischen Ailly und Apremont und auch im Briesterwalde und ferner auch bei Sondernach in den Vogesen machten die Franzosen vergebliche Angriffe. Die französischen Truppen wurden überall zurückgeschlagen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich in den letzten Tagen nichts von Bedeutung zugetragen, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fanden in der Nähe von Kasnuk siegreiche Gefechte gegen die Russen statt.

Trotz aller Versuche der englischen Minister und einer Anzahl zu den Ministern gehörender Staatsmänner und Parlamentsmitglieder kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in England eine große Unzufriedenheit mit der Regierung herrscht, denn die Angriffe der Presse auf die englischen Minister und zumal auf den Ministerpräsidenten Aquith dauern fort. Die englische Zeitschrift „Daily Mail“ schreibt dazu, daß neun Zehntel aller Liberalen in die Opposition gehen würden, wenn Aquith abdankte. Die Unionisten in England arbeiten offenbar unablässig an der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und glauben, diese nur durch den Sturz des Koalitionsministeriums erreichen zu können. Es drohen in England auch schwere Konflikte zwischen der Regierung und den Arbeiterparteien. Der Minister Lloyd George hat den englischen Bergarbeiterverband wissen lassen, daß die Bergarbeiter bei einem Streik unter die Munitionsbill gestellt werden würden, daß also der Streik in den Bergwerken bei schweren Strafen verboten werden würde. In England hält man die Munitionsbill auch noch immer nicht für gelöst. Es ist recht bezeichnend für die englischen Zustände, daß man jetzt den General Botha, welcher in Südafrika Erfolge gegen die Deutschen in Deutsch-Südwestafrika gehabt hat, nach Europa rufen will, weil er wertvolle Fähigkeiten für die Kriegsführung besitze, während die jetzigen englischen Minister und Befehlshaber sich als Kurpfuscher und Mandarinen

ohnmächtig zeigen. So schreibt nämlich ein Teil der englischen Zeitungen über Englands Minister und Generale.

Die deutschen Unterseeboote hatten nach den neuesten Meldungen aus London und von der holländischen Küste in den letzten Tagen wieder gute Erfolge. Es wurde in der Nordsee vernichtet der englische Dampfer „Dido“, der holländische russische Dampfer „Mardon Lightbody“ und der russische Dampfer „Anna“. Auch der norwegische Dampfer „Noordas“ wurde von einem deutschen Unterseeboote zum Sinken gebracht, weil er Kriegskontrollen nach England bringen wollte. Einem englischen Torpedoboote ist es aber auch gelungen, den deutschen Dampfer „Friedrich“, der Erz von Norwegen nach Deutschland bringen wollte, in den Grund zu bohren. Die Schiffbesatzung soll von den Engländern gefangen genommen worden sein.

Kohlennot bei allen Mächten des Biververbandes. Es ist eine eigenartige Erscheinung des Weltkrieges, daß alle Mächte des Biververbandes unter dem Rangel an Kohlen leiden. Das kommt daher, weil Italien überhaupt fast gar keine Kohlen erzeugt, weil Rußland die Kohlenlager fast nur für die Eisenbahn und Militärtransporte in Anspruch nimmt, weil Frankreichs beste Kohlenbergwerke sich in den Händen der deutschen Truppen in Nordwestfrankreich befinden und weil in den Kohlengebieten Englands die Kohlenarbeiter schon sehr oft die Arbeit eingestellt haben, und weil England von seinen Kohlenvorräten nach Frankreich, Rußland und Italien mit Kohlen versorgen muß. Daraus haben sich für den Bedarf an Kohlen in Italien, Rußland und Frankreich schlimme Notstände ergeben, und es ist wahrscheinlich, daß der Eisenbahnverkehr und die Gasbereitung, sowie auch die Erzeugung elektrischer Kraft und elektrischen Lichtes in Frankreich, Italien und Rußland bald schwere Hemmnisse erfahren werden. Die Hauptgasanstalt in Paris liefert schon an die zahlreichen Pariser Vororte kein Gas mehr.

Aus einem Privatbrief aus Pittsburgh (Ver. Staaten von Nordamerika) vom 6. Juni entnehmen wir folgende Stellen: (GRS) Ein bezeichnendes Streiflicht auf Rußlands Lage ist durch die Widerrufung eines großen Munitionskontrakts mit einer kanadischen Firma geworfen worden. Es wurde mir gesagt, daß keine Vorbezahlung gemacht werden konnte, und daß England scheint einzieht, daß es keinen Zweck hat, diesen Kontrakt weiter zu finanzieren, wenn das Ende des russischen Feldzugs in Sicht steht. — Ein anderes kleines Streiflicht besteht darin, daß ein Vertreter der Schneider-Creusot-Gesellschaft, der bedeutenden französischen Woffenfabrik, welcher sich gegenwärtig in Pittsburgh befindet, sich privatim zu gewissen Beamten der Carnegie Steel Co. dahin geäußert hat, daß es unmöglich sei, die Deutschen zu besiegen. Auf die Frage, warum Frankreich dann nicht sofort Frieden mache, sagte er, es würde wahrscheinlich gegen September hin geschehen.

Czernowiz, 13. Juli. (GRS) Wie der Korrespondent der „Frei. Ztg.“ zuverlässig erfährt, konzentrieren sich die russischen starken Reservetruppen, die zum Teil unausgebildet sind, am Dnjepr und in Bessarabien, außerdem an der österrösch-ungarischen Grenze. In Bessarabien und Wolhynien wurde die Zivilbevölkerung zum Teil evakuiert und ins Innere Rußlands gebracht.

Berlin, 13. Juli. Eine Rotterdammer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: Die deutschen Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika sollen höchstens 6000 Mann betragen haben. Am 15. Juni sagte Lord Buxton in einer Rede in Bloemfontein, daß 30 000—40 000 Mann Unionstruppen an den Operationen gegen Deutsch-Südwestafrika beteiligt seien.

Die politische Mission des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, der mit der zeitweisen Vertretung des deutschen Botschafters in Konstantinopel betraut wurde, wird sich auch auf Rumänien und Bulgarien erstrecken, denn der Fürst Hohenlohe-Langenburg wird auch an den Höfen in Bukarest und Sofia Besuche abstaten.

Frankreich wartet sehnsüchtig auf die Munition aus Amerika. Jetzt kommt aus New York die Nachricht, daß die in Amerika erzeugten Granaten nicht vor September in nennenswerten Mengen in Frankreich ankommen werden.

Hannover, 12. Juli. Der Generalstabschef der deutschen Südarmer, General v. Stolzmann, erhielt vom Kaiser den Orden Pour le mérite verliehen.

Berlin, 13. Juli. Laut „Deutscher Tagesztg.“ fand Sven Hedin bei seiner Rückkehr nach Stockholm seine Ausschließung aus der Londoner Geographischen Gesellschaft, deren Ehrenmitglied er war, vor.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich. WB.) Eine jetzt als Krankenwärterin tätige deutsche Dame, die in den ersten Kriegsmontaten in Frankreich lebte, schildert als Zeugin unter Eid einen von ihr selbst beobachteten Vorfall, der sich in dem Vororte Le Bourget bei Paris abspielte. Dort wurde aus dem Krankenzuge ein schwerverwundeter deutscher Infanterist aufgeladen und in den Wartesaal gebracht. Man sah ihm an, daß er bald sterben würde. Die Zeugin begab sich zu ihm, um ihn nach seinem letzten Wunsche zu fragen. Er bat um einen Geistlichen, der auch bald erschien. Der Bahnhof war nicht abgesperrt und eine große Anzahl der Bewohner von Le Bourget hatte sich eingefunden, um sich an dem Schauspiel der schwerverwundeten Kriegsgelungenen zu ergötzen. Als der schwerverwundete vom Wagen gehoben wurde, begann ein ungeheures Jöhlen und Schimpfen der Menge. Zahlreiche Steine, darunter solche von Eiergröße, wurden gegen den wehrlosen Mann geworfen und trafen ihn mehrfach. Selbst als der Geistliche ihm die letzten Trostworte zusprach, hörte das Schimpfen und Werfen mit Steinen nicht auf. Die Bitten des Geistlichen und der Zeugin, die letzten Minuten des schwerverwundeten zu achten, wurden mit Hohn und Spott beantwortet. Die zahlreichen anwesenden französischen Soldaten, die die Vorgänge ebenfalls beobachteten, machten keine Miene, den Bedauernswerten vor der Volkswut zu schützen. So hauchte der Mann, der in Ausübung der höchsten Pflicht für sein Vaterland gebuhlet hatte, unter Schmähungen und Mißhandlungen des „ersten Kulturvolkes der Welt“ sein Leben aus.

Konstanz, 12. Juli. Der erste Zug mit 257 schwerverwundeten Deutschen, darunter 9 Offiziere, ist heute vormittag halb 9 Uhr fahrplanmäßig unter Hochrufen des nach Tausenden zählenden Publikums hier eingetroffen. Die Musik intonierte die Nationalhymne. Die Verwundeten erklärten, daß die Behandlung in Frankreich durchschnittlich anständig gewesen sei.

Konstanz, 12. Juli. Die Kaiserin hat an die Austauschkommission in Konstanz folgendes Telegramm gerichtet: Neues Palais, 11. Juli 1915. Den tapferen Krieger, die heute zum erstenmal wieder deutsche Erde betreten, die sie mit ihrem Blute verteidigt haben, sende ich dankbaren Willkommensgruß. Die Heimat wird sie und ihre Verdienste nicht vergessen. Auguste Viktoria.

Potsdam, 12. J. (WB.) Heute nacht wurde die Gemahlin des Prinzen Oskar, Gräfin Anna Maria von Rappin, von einem gesunden, kräftigen Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. (Prinz Oskar, der 5. Sohn des Kaisers, ist am 31. Juli v. J. mit Maria, geb. Gräfin von Bassowitz, verheiratet worden.)

London, 13. Juli. Reuter meldet laut „Frankf. Zeitung“ aus New-York, daß die Vereinigten Staaten 3 große lenkbare Luftschiffe vom Zeppelin Typ bauen werden. Der Vertrag ist mit den Fabriken von Hartford in Connecticut abgeschlossen worden.

Lausanne, 13. Juli. (TU) Ein aus Bern stammender Artikel der „Revue“ schildert den großen Preisausschlag für Lebensmittel im Berner Oberland, von dem sogar Gemüse nicht verschont geblieben ist. Die Zahl der Fremden erreicht kaum die Hälfte von der in normalen Jahren und geht eher zurück, als sie ansteigt. Andere Schweizer Kurorte haben dagegen verhältnismäßig gute Besuchsziffern aufzuweisen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, trat dort am letzten Sonntag der Präsident des preussischen Herrenhauses, Herr v. Wedel-Biesdorf.

Württemberg.

Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Bei Kriegsgefangenen vorgefundene gedruckte oder selbstgefertigte Skizzen über Wege und Eisenbahnwege geben Veranlassung, die Arbeitgeber und sonstige Zivilpersonen, die mit den Kriegsgefangenen in Verbindung kommen, darauf aufmerksam zu machen, daß es streng verboten ist, den Kriegsgefangenen Karten zu freier Verfügung oder leihweise — wenn auch auf kurze Zeit — zu überlassen. Eine solche Ueberlassung fällt unter den vom k. k. Generalkommando unter Strafe gestellten Verlehrs, der nicht vom deutschen Aufsichtspersonal gestattet oder durch die Unterbringung und Beschäftigung der Kriegsgefangenen geboten ist. Zeitungen dürfen sich Kriegsgefangene nur mit Erlaubnis des betreffenden Lagerkommandanten halten.

Infolge vorgekommener Verstöße wird weiterhin darauf hingewiesen, daß die Gemeinden und Arbeitgeber Gefahr laufen, bei ungenügender Unterbringung oder nachlässiger Ueberwachung der Kriegsgefangenen und bei vorschriftswidrigem Verlehrs mit ihnen, das gestellte Arbeitskommando zu verlieren.

Stuttgart, den 12. Juli 1915.

Der k. k. kommandierende General
v. Marctaler.

Stuttgart, 12. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern hat der Reichskanzler die Landeszentralbehörde in Württemberg ermächtigt, in einzelnen Fällen ausnahmsweise den Vorverkauf von Getreide aus dem Erntejahr 1915 an seiner Statt unter der Bedingung zu gestatten, daß der Kommunalverband des Erzeugungsorts volle Gewähr dafür übernimmt und dafür Sorge trägt, daß das Getreide mit der Trennung von Boden zu seinen Gunsten beschlagnahmt und den Vorschriften der Bundesratsverordnung unterworfen bleibt. Als die zukünftige Landeszentralbehörde ist die k. Zentralstelle für Landwirtschaft bestimmt worden.

Stuttgart, 13. Juli. Im „Postillon“, dem Amtsblatt von Marbach, verkündet ein Händler, er kaufe sämtliche Frühkartoffeln zu höchsten Preisen auf. Die „Schwäb. Tagwacht“ verlangt ein rasches und energisches Eingreifen der Behörden gegen die Ausraubung der Bevölkerung durch einzelne Spekulanten. Eventuell sei es Sache des Stellvertretenden Generalkommandos, die Konsumenten vor gewissenlosen Wucherern, die in der Kriegszeit ihre Hochkonjunktur gekommen wännen, zu schützen.

Stuttgart, 12. Juli. (Obsternteausichten im In- und Ausland.) Der überaus reiche Blütenansatz in allen Obstarten hat nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins Stuttgart nirgends den Erwartungen standgehalten. Krankheiten, noch mehr Ungezieferfraß, Hagelschaden und unbekannte Ursachen haben die Ausichten sehr herabgestimmt. Der Fruchtansatz ist ganz verschieden, nicht nur in den einzelnen Gebieten, sondern auch an den einzelnen Bäumen. Württemberg kann mit einer mittleren bis geringen Apfelernte, einer guten bis mittleren Birnenernte rechnen; nur wenige Bezirke (Ravensburg, Tettnang, Balingen) melden gute Ausichten. Die höheren Gebiete zeigen im allgemeinen bessere Ausichten, als die niedrig gelegenen. Von Birnen sind die Mostbirnen teilweise reich behangen, hervorragend zeichnet sich die Palmischbirne aus. Tafelbirnen hängen meist spärlich. Zwetschgen tragen gering, Pflaumen besser, Haselnüsse gut. Quitten ebenfalls gut, am besten Walnüsse. Die Nachrichten aus den einzelnen Bezirken stehen noch teilweise aus, weil die Wirkung der augenblicklichen Dürre noch nicht übersehen werden kann. Die

reichsten Ernten in Äpfel und Birnen sind im Norden Deutschlands und am Rhein entlang zu erwarten; Birnen stehen meist noch besser als Äpfel. Von letzteren wird guter Ansat berichtet aus Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinland, Hessen, Baden. Auch aus den Vogesen berichten an der Westfront stehende Mitglieder über gute Ausichten für Äpfel. Die Zwetschgenernte versagt vielfach, gute Ausichten werden nirgends gemeldet; Pflaumen stehen besser. Vom Ausland liegen nur spärliche Nachrichten vor. Frankreich und Italien kommen nicht in Betracht, der Obsthandel wird sich neue Wege suchen müssen. Die Niederlande melden: Äpfel gut bis sehr gut, Birnen ebenso, Beerenobst sehr gut. Schweiz: Äpfel gering, Birnen besser, Zwetschgen gering. Die besten Ausichten hat die Ostschweiz. Steiermark rechnet mit einer halben Ernte in Äpfeln, Birnen und Zwetschgen stehen gut. Tirol: Äpfel und Birnen gut bis sehr gut, Zwetschgen und Pflaumen gut. Ungarn: Äpfel und Birnen gut, Pflaumen mittel, Walnüsse und Haselnüsse gut. Mähren: Äpfel und Birnen gut, Zwetschgen gering.

Das diesjährige Gustav-Adolf-Fest fällt in Württemberg aus. Es wird nur eine Hauptversammlung im September in Stuttgart gehalten. Um die durch den Krieg, so für Galizien, stark in Anspruch genommenen Mittel zu stärken, findet nächsten Sonntag in den evang. Kirchen ein Kirchenopfer für diese Zwecke statt.

Ulm, 13. Juli. (Die Städtväter und die Spazierplage.) Wie anderwärts, so macht sich auch hier ein sehr starkes Aufstreuen von Spazier bemerkbar. Warum soll das in der Stadt, die einen Spazier aus vergoldetem Kupfer auf dem Münsterdach sitzen hat, auch nicht der Fall sein? Aber den Leuten, die in Gärten und auf Feldern Frucht erwarten, ist dieser Spaziersegen nicht erwünscht und sie haben sich mit Klagen an die Väter der Stadt gewandt. Diese mit ihrem weichen Herzen für Wohl und Wehe ihrer „Untertanen“ haben schnellstens auf Mittel und Wege gefunden, um der Spazierplage Einhalt zu tun und sie zu mindern. Es war der Vorschlag gemacht worden, vier Schießgewehre für 100 Mk. anzuschaffen und sie Feldschützern mit der Weisung in die Hand zu drücken, jeden Spazier, der sich vor der Mündung blicken läßt, niederzulassen. Aber das Haupt der Stadt hatte wenig Vertrauen in die Schießfertigkeit der meist schon in hohen Semestern stehenden Feldschützern und befürchtete, daß auch ungesieberte Spazier von den Kugeln, die geflogen kommen sollten, getroffen werden könnten. Und so unterblieb der Auftrag an die Flintenhändler, und die Väter der Stadt haben sich weiterhin die Köpfe darüber zu zerbrechen, wie den Spazier beigekommen ist.

Kalen, 13. Juli. Am letzten Sonntag hat ein hiesiger Postausbesser einen Wertbrief mit einem größeren Geldbetrag entwendet. Bei einer Ausfischung ist der größte Teil des entwendeten Geldes vorgefunden worden. Der Täter wurde ins Amtsgericht eingeliefert.

Waldsee, 13. Juli. Von hartem Schicksal betroffen ist die Familie Alghauer in Rümmerzhofen. Von den 11 Volkswaisen mußten alle 6 Brüder dem Rufe des Vaterlandes folgend ins Feld rücken. Vier davon sind den Heldentod gestorben, der fünfte wird seit Anfang September v. J. vermißt und dem sechsten der tapferen Brüder wurde infolge schwerer Verwundung ein Fuß abgenommen.

Weikersheim O./A. Mergentheim, 13. Juli. Mit der Ernte wurde hier am Montag allgemein begonnen. Schon vorige Woche wurde das erste Korn eingeführt. Es ist sehr schön. Die Weinberge stehen gleichfalls sehr schön.

Der erste Weinlauf. Es ist zwar noch etwas früh. Aber er ist tatsächlich vollzogen, schriftlich und fest und nach allen Regeln des Rechts. Und zwar in Heilbach, wo ja bekanntlich kein schlechtes Gewächs gekeltert wird. Dort hat gestern ein Weingärtner den ganzen heutigen Ertrag seiner Weinberge — er rechnet mit 4—5 Eimern — an einen Weiv verkauft den Eimer um 200 M. Man kann bis jetzt allerdings noch nicht sicher prophezeien, wer von den beiden der ist, der zuletzt lacht. Die Auffassung der Zeugen dieses frühzeitigen Weinlaufs ging dahin, daß dies der Käufer sein werde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Conweiler. Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielt Unteroffizier v. R. Eugen Schönbaler von hier.

In der württ. Verlufliste Nr. 220 vom 12. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.
3. Kompanie:
Landsturmmann Gottl. Stiefel, Schwarzenberg, l. verw.
4. Kompanie:
Unteroffizier Karl Schönbaler, Ottenhausen, gefallen.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
6. Kompanie:
Landsturmmann Karl Büttle, Schwann, l. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.
2. Kompanie:
Unteroffizier Karl Kiefer, Calmbach, gefallen.

In der württ. Verlufliste Nr. 221 vom 13. Juli 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.
6. Kompanie:
Reservist Julius Gerwig, Dettenalb, gefallen.
Ersatzreserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.
9. Kompanie:
Kriegsreife Friedrich Schall, Calmbach, schw. verw.
10. Kompanie:
Landwehrmann Joh. Georg Birbach, Enzlstörle, gefallen.

Mit dem bayr. Verdienstorden mit Krone und Schwertern wurde der fgl. bayrische Oberstabsarzt Hofrat Lorenz, Wildbad ausgezeichnet.

Neuenbürg, 14. Juli. Wir möchten an dieser Stelle nochmals auf den Vortragsabend hinweisen, der heute abend um 8 Uhr auf Veranlassung und zu Gunsten des Roten Kreuzes durch Hrn. Willy Widmann aus Stuttgart im Anersaal veranstaltet werden wird. Geist und Gemüt werden reiche Anregung finden. Diese Aussicht, sowie das Bestreben, die gute Sache zu fördern, der die Veranstaltung dienen soll, werden hoffentlich einen recht zahlreichen Besuch zur Folge haben.

Neuenbürg, 12. Juli. Eine einfache, aber angehts der schweren Kriegszeit doppelt interessante Feier beging am Samstag abend der Gewerbeverein in seinem Lokal Red. Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hatte drei Mitgliedern des Gewerbevereins, nämlich Hrn. Schlauchfabrikant Gollmer, Buchdruckereibesitzer Meck, Drehermeister Weiß, die alle seit mehr als 25 Jahren ununterbrochen im Ausschuss des Gewerbevereins tätig sind, die feierlich auf dem Elwanger Verbandstag eingeführte silberne Ehrenplakette verliehen, die im Auftrag der Verbandsleitung Verbandssekretär Oberrevisor Raith in Stuttgart persönlich ausshändigte. Nach Eröffnung der Sitzung gab zunächst der Vorstand, Valermeister Mann, eine kurze Würdigung der Tätigkeit der drei Jubilare und ihrer besonderen Verdienste um den Verein und die Entwicklung des gewerblichen Lebens in Neuenbürg. Verbandssekretär Raith erinnerte sodann in seiner Ansprache an die schwere Zeit, in der wir leben, und an die Befürchtungen, die nach Kriegsausbruch und nach der Abschneidung des Deutschen Reiches von nahezu jeder Einfuhr in bezug auf die Möglichkeit des Durchhaltens nach der wirtschaftlichen Seite hin zutage traten. Dank der starken Anpassungsfähigkeit der Industrie und des Gewerbes sei diese Sorge aber bald geschwunden und heute zweifle kein Mensch mehr daran, daß es den Bemühungen und Anstrengungen unserer Feinde nicht gelinge, Deutschland weder militärisch noch wirtschaftlich niederzuringen. Auch die Besorgnisse des Verbands, daß durch die starke Entvölkerung der Einzelvereine das Weiterbestehen der Vereine und damit der Bestand des Verbands vorübergehend gefährdet sei, sei unbegründet gewesen: der beste Beweis sei gerade die heutige kleine Feier, die mitten in der Kriegszeit hätte stattfinden können. Er beglückwünschte die Jubilare zu ihrer langen Tätigkeit, die eine äußere Anerkennung wohl rechtfertige: Die Ehrenplakette sei zwar nicht äußerlich sichtbar zu tragen, sie bilde aber ein Schmuckstück in der Wohnung und ein Erinnerungszeichen für die Nachkommen; er beglückwünschte aber auch den Verein, in dessen Mitte sich gleich 3 Jubilare befinden und ein weiterer (Hr. Kaufmann Weibel) in kurzer Zeit nachfolge, denn dies lasse darauf schließen, daß trotz des mannigfachen Widerstreits der Meinungen ein froher Geist der Eintracht herrsche. Sichtbar beglückt nahmen sodann die Jubilare aus der Hand des Verbandssekretärs die Plakette entgegen. In ihren Dank für die Ehrung, in den sie manche interessante Erinnerung aus der gemeinsamen Tätigkeit einflochten, schlossen sie das Gelübnis ein, auch fernertem dem

Gewerbes
Hrn. O.
schult
haltung
sind wa
Vorstand
noch nam
und beson
die Teiln
die Sign
im Gost

mark
26 Dch
auf 103
Mischvie
Krämer

Ger
überflog
Schloß
weille.
Hilberts
und Wei
einem A
Unverleg
einen gro
sich eine
Widmung
Felde.
Flieger
gleich, w
sodort per
Festspend
wohl auch
des Pat
Gruß sich
danke die
ihre geha
9 Uhr er
tief das
abwarf.

Sov
Mittwoch
Mischvie
stern au
scheint nu
auch viel
Stehen g
sich auf
meter Z
reichende
tendem V
Nachbarg
fährdete
größte T
Ruhhöfze
Millionen
vernichtet
hat nur g

Dä
kinder er
hiergegen
wir und u
in wärme
unseres
der Juge
Wissens
in dera
Beginn d
anderen N
nisse nicht

Der
galt den
sichtbar
ste im fra
lichen Bee
helm hat
artigsten
der Helm
sehen, mit
schmückte
halb als
Vorfahren
auch besse
lehrten Un
spiße im
Schutz we
hatten, un
die Franz
es einen
sanisches

**A. Oberamt Neuenbürg.
Mehlpreis-Festsetzung.**

Unter Abänderung der Festsetzung vom 4. Juni ds. J. (Enztäler Nr. 91) ist der Preis für **Weizenanzugsmehl** bei der Abgabe **im Großen** (einschl. der Kosten der Zufuhr an die Verforgungsstellen) mit Wirkung vom **15. Juli d. J.** an von **58 M.** auf **46 M.** für 100 Kg. ermäßigt worden.
Den 13. Juli 1915. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung**

betr. die zum Ueberschreiten der belgischen Grenze erforderlichen Anweise.
Das Generalgouvernement in Belgien hat mitgeteilt, daß in letzter Zeit **Privatpersonen**, welche aus Deutschland nach Belgien reisen, häufig nur mit einem Reisepaß versehen ihre Reise antreten. Es wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß daneben zur Reise nach Belgien ein **Gesellschaftschein** des zuständigen Stellvertretenden Generalkommandos erforderlich ist. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung ist Zurückweisung an der Grenze zu gewärtigen.
Den 10. Juli 1915. Amtmann Häfeler.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Mißbräunliche Wasserfassung.**

Infolge eingelaufener Klagen über **mißbräunliche Wasserfassung** durch Werksbesitzer wird auf Artikel 40 des Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 hingewiesen, nach welchem jeder für **Dritte nachteilige Ausfassung des Wassers** sowie jede **unwürdige Störung der Gleichmäßigkeit des Wasserabflusses** verboten ist.
Insbesondere ist zu vermeiden ein Absenken des Oberwasserpiegels an den Stauanlagen durch einen die zustehende Wassermenge übersteigenden Wasserverbrauch in Verbindung mit einem demnächstigen Anstauen des Wassers. Es ist vielmehr darauf Bedacht zu nehmen, daß das Oberwasser während des Betriebs **möglichst gleichmäßig auf der genehmigten Stauhöhe gehalten wird** und daß das Wasser **gleichmäßig abläuft**. Auch muß beim Schließen der Arbeitsfalle stets die **Verfahrsfalle** entsprechend geöffnet werden.
Die **Ortspolizeibehörden** werden angewiesen, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften überwachen zu lassen und Zuwiderhandlungen anzuzeigen.
Den 12. Juli 1915. Amtmann Häfeler.

**A. Forstamt Neuenbürg.
Weg-Sperre.**

Infolge Walzens sind die nachstehenden Wege vom **15. bis 22. Juli** für den Fahrwerksverkehr gesperrt:
1. das **Gyachtalsträßchen**, von der Bahnlinie ab 1 Km. talwärts,
2. der **linksseitige Enztalweg** von der Gyachtbrücke bis zur Einmündung in das Gyachtalsträßchen.

**A. Straßenbauinspektion Calw.
Dampfwalzbetrieb.**

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom **15. bis 31. Juli** die **Staatsstraße Nr. 112, Gittingen-Herrenalbs-Gernsbach**, von der Landesgrenze bis nach Herrenalbs und den **Gitter Herrenalbs** bearbeiten.
Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.
Calw, den 12. Juli 1915. Schaaf.

Bitte um Liebesgaben für unsere verwundeten Landsleute in Oldenburg.

In den acht Lazaretten in Oldenburg in Gr. sind andauernd verwundete schwäbische Krieger untergebracht, denen durch eine dort verheiratete Schwäbin mancher Liebesdienst erwiesen wird. Die „Schwabenmutter“, wie unsere Landsmännin von den verwundeten Württembergern genannt wird, besucht diese in den Lazaretten, versorgt dieselben mit den so sehr willkommenen Zigarren und Zigaretten, sowie sonstigen Sachen, die das Kriegerherz erfreuen und ladet ihre „Schwabenjöhne“ regelmäßig zum Nachmittagskaffee ein, um ihnen die ferne Heimat zu ersetzen. Aber leider stehen der so liebevoll besorgten Württembergerin nicht genügend Mittel zur Verfügung, um all die tapferen Söhne des Schwabenlandes mit Gaben erfreuen zu können. Es wird daher die herzliche Bitte an die **Dahim-Gebliebenen** gerichtet, Liebesgaben aller Art an Frau Oberförster **Grosstoppf, Oldenburg** im Großherzogtum, **Hochhauserstraße 2.** zu richten. Unsere verwundeten Brüder werden für diese „Grüße aus der Heimat“ gewiß recht dankbar sein.

**Aus dem Verlag von
Wilhelm Köhler, Minden**

- Die Eroberung Belgiens**
90 Pfennig
- Im Kampf gegen die Russen**
90 Pfennig
- Selbsterlebtes**, bearbeitet von
:: Major von Stranz. ::
- Kram**, Nach Sibirien mit
hunderttausend Deutschen,
1.— M.
- Alstein**, Das große Feuer,
1.— M., ein neuer Roman
aus Ostpreußen.
- Weddigen**, Unser Seeheld
Weddigen, 1.— M.
- Sellert**, Das eiserne Buch,
1,50 M.
- Busse**, Alar Schiff, 1.— M.
- Widmann**, Reimchronik des
großen Krieges jener Michel
und der Sepp
sowie
Amerikisches Kriegsliederbuch
empfiehlt
G. Neeh'sche Buchhandlung.

**Große Holländer
Schlangen-Gurken
Pflanzlich & Co.
Neuenbürg.**

**Kräftiges
Mädchen**
für Zimmer und Haus wegen
Erkrankung des jetzigen sofort
gesucht.
Arnold, Schömberg.

**Ein fleißiges, braves
Mädchen**
welches im Kochen erfahren und
schon gedient hat, findet sofort
Stelle.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.
Arnbach.

**Ein vier Monate altes
Eberschwein
u. 2 Läuferchweine**
hat zu verkaufen
Wilhelm Bachteler.

Einband-Decken
zu
Union Weltkrieg
zu haben bei
G. Neeh.

Dr. Hieber
Vom deutschen Krieg
1 Stück 25 Pfennig
auch als Feldpostbrief versand-
fertig, empfiehlt
G. Neeh, Buchhandlung.



Höfen, 14. Juli 1915.
Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt geben wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gott, unser treubestorgter Vater und Bruder
Friedrich Kappler, Säger
Landsturmmann im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120
am 7. Juli in Frankreich für sein Vaterland gefallen ist.
Im Namen der Geschwister und Schwiegereltern:
Die Gattin: **Marie Kappler**, geb. Mettler
mit ihren 2 Kindern.
Trauergottesdienst findet am **Sonntag, den 18. Juli,**
nachmittags 2 Uhr in der hiesigen Kirche statt.



Höfen, den 18. Juli 1915.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders
Friedrich Red
Reservist im Reserve-Regiment Nr. 119, 3. Komp.
von nah und fern erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, insbesondere dem hiesigen Militär- und Gesangsverein, sagen wir hiemit unsern aufrichtigen Dank.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die Eltern: **Jakob Red, Rutscher, und Frau.**
Die beiden Geschwister.

Schömberg, 13. Juli 1915,
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verluste meines lieben Vaters, unseres treuen Vaters und Bruders
Jakob Kusterer
erfahren durften, für die so zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, für die schönen Blumenspenden und insbesondere für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosine Kusterer, geb. Rentschler.
Wilhelm Kusterer.

Noten Kreuz Neuenbürg.
Am **Mittwoch, 14. Juli 1915,** abends **genau um 8 Uhr,** wird auf unsere Veranlassung Herr Rezitator und Zauberer **Willy Widmann** aus Stuttgart einen
Portrags-Abend
im hiesigen **Untersaal** veranstalten. Neben **Dichtungen** ersten und heiteren Inhalts, namentlich auch in schwäbischer Mundart, werden Darbietungen aus dem Gebiete der sogenannten **Zauberei** zum Vortrag kommen.
Der Reinertrag soll den Kriegszwecken des Noten Kreuzes im allgemeinen und der Fürsorge für die Familien unserer ausmarschierten Krieger im besonderen zugute kommen.
Zu dieser Veranstaltung laden wir hiemit jedermann freundlichst ein.
Eintrittsgeld beliebig, jedoch mindestens 50 J für Erwachsene und 25 J für Kinder.
Neuenbürg, den 8. Juli 1915.
Der Bezirksvertreter vom Noten Kreuz:
Oberamtmann Ziegele.
Bem. Es findet **Vierauschaul** statt.